Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

290 (25.6.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—, Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Beitreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: **46000** Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **27500** Abonnenten.

Nr. 290. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 25. Juni 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Juni. Amtl.

Im Nahkampf südlich von Souchez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre.

Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinth-Stellung wurden abgeschlagen.

Am Westrand der Argonnen brach der Angriff eines französ. Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachstoße entrissen wir dem Feind noch einen Graben mit zwei Blockhäusern. Drei weitere Maschinengewehre und drei Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Auf den Maashöhen scheiterten die westlich der Tranchée angesetzten französischen Angriffe vollkommen. Oestlich der Tranchée eroberten wir einen vom Feinde zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück. Bei Leintrey östlich von Lunéville wurden kleine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 25. Juni. (Nicht amtlich.) **Amtlicher Bericht** von gestern nachmittag 3 Uhr: Im Gebiet nördlich Arras war die Nacht verhältnismäßig ruhig, außer nördlich Souchez, wo die Kanonade nicht aufhörte. Der Feind bombardierte Arras. Die Ambulanz du Saint Sacrament wurde besonders getroffen. Nonnen und Krankenschwestern wurden getötet. (Offenbar nur wieder eine berechnete französische Verleumdung. D. Red.) Vor **Dompierre** westlich **Peronne** folgte der Explosion eines deutschen Minenherdes ein heftiges Bombardement unserer Schützengräben. Ein von sehr schwachen Kräften ausgeführter leichter Angriffsversuch wurde leicht angehalten. Auf den **Maashöhen** im Graben von **Calonne** ist die Lage unverändert. Wir behaupteten uns in der zweiten deutschen Linie. In **Lothringen** bei **Leintrey** wurde ein Gegenangriff des Feindes nach ziemlich lebhaftem Kampfe zurückgeworfen. Auf dem Rest der Front war die Nacht ruhig. Die Zahl der seit dem 14. Juni im Fechtgebiet gemachten Gefangenen beträgt 25 Offiziere, 23 Unteroffiziere und 638 Mann.

Abends 11 Uhr: Im Gebiet von **Arras** fand heute ein Infanteriegefecht statt. Unsere Truppen richteten sich in den eroberten Stellungen ein. Letzte Nacht gab es lebhaften Artilleriekampf im Abschnitt **Angres-Ecurie.** Heute beschoß der Feind **Berry-au-Bac** und das benachbarte Dorf **Sapigneul** sehr stark. Die Beschießung verursachte uns nur unbedeutende Verluste. In den **Argonnen** und auf den **Maashöhen** nur Artillerietätigkeit. In den **Vogesen** wurde ein starker deutscher Angriff bei **Fontenelle** zurückgeworfen. Die Deutschen beschossen die Ränder von **Metzeral** und die Höhenkämme im Osten des Dorfes, wo wir leichte Fortschritte machten.

Zur Beschießung Dünkirchens.

T.U. Rotterdam, 25. Juni. (Privat.) Ein hiesiges Blatt erfährt, daß bei dem letzten Bombardement von Dünkirchen der Bahnhof am Hafen von Dünkirchen vollkommen zerstört worden sei und daß auch die Hafenbauten sehr gelitten hätten. Zwei Drittel der Bevölkerung seien geflohen.

T.U. Genf, 25. Juni. (Privat.) Der ungünstige Eindruck, den die Einzelheiten über die Beschießung des Dreiecks Dünkirchen—Bergues—Furnes durch die schwere deutsche Artillerie in Paris hervorgerufen haben, wurde durch Privatberichte über die verheerenden Wirkungen des Bombardements der Militäranstalten bei Arras und bei Perronne erheblich gesteigert. (L.-Anz.)

Sonstige Meldungen.

T.U. **Amsterdam,** 25. Juni. Die englische Presse veröffentlicht spaltenlange Berichte zum **Andenken** an das **Patricia-Regiment,** kanadische leichte Infanterie, das im Dezember 1914 England verließ, am 7. Mai auf 635 Mann zusammengeschmolzen war und am 8. Mai **vor Ypern bis auf 150 Mann aufgerieben** wurde. Der **Oberst** des Regiments, der das Regiment aus eigenen Mitteln aufgebracht hatte, **fiel mit allen Offizieren** bis auf einen Leutnant. (Voss. Ztg.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Juni. Amtl.

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt. Südöstlich Chorzels in der Nähe des Dorfes Stegna drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Nahkampf in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Truppen des Generalobersten von Woyrsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Ilza durchschritten.

Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls von Mackensen ist im wesentlichen unverändert.

Nordwestlich von **Halicz** mußten Teile der Armee des Generals von **Linsingen** vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei **Martinow** auf das Südufer des **Dnjestr** zurückgenommen werden. Weiter stromaufwärts sind wir in fortschreitendem Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei **Chodorow.**

Oberste Heeresleitung.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. **Wien,** 25. Juni. (Nichtamtlich.) Der König von Bayern traf heute früh mit seinem **Gefolge,** unter dem sich auch der Kriegsminister Freiherr Kreß **von Kressenstein** befindet, auf der Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz auf dem **Wiener Ostbahnhof** ein, wo er vom bayerischen Gesandten, Freiherrn **von Tucher,** der sich dem Gefolge des Königs anschloß, begrüßt wurde. Der König setzte alsbald seine Reise fort.

Zur Eroberung von Lemberg.

= **Köln,** 25. Juni. Der Köln. Ztg. wird gemeldet: **Russische Militärkreise** schätzen nach einem **Petersburger** Bericht des **„Corriere della Sera"** die **Zahl der deutsch-österreichischen Streitkräfte im Osten** auf **6½ Millionen.** Der Berichterstatter entschuldigt den **russischen Rückzug** in Galizien mit der **Erwägung,** für die **Russen** habe von Anfang an die **Notwendigkeit** bestanden, ihre **Kräfte aufzusparen** und auszuhalten bis zu dem Augenblick, da der **Gegner erlahmen** müsse. **Dadurch** ergebe sich schon der **Vorteil eines Rückzuges** anstatt des starren Festhaltens der Stellungen. Auch in der **russischen Presse tröstet** man sich nach dem Bericht damit, daß **Rußland** und seine **Verbündeten die Kräfte für den günstigen Zeitpunkt sparen.** Die wirksame **Gegenoffensive** werde in **zwei bis drei Monaten** einsetzen. Der Bericht ist **vor dem Fall von Lemberg** geschrieben worden. Der Corriere della Sera fügt ihm bei, das **russische Heer** werde **jetzt umgebildet** und **für eine neue Offensive** vorbereitet.

T.U. **Wien,** 25. Juni. (Privat.) Die **Stadtverwaltung von Lemberg** wird, da die **Mitglieder** der Stadtverwaltung als **Geiseln verschleppt** wurden und der Stadtpräsident, der sich zur Zeit in Wien aufhält, zunächst wegen der herrschenden Verkehrsschwierigkeiten nicht in seine Heimat zurückkehren kann, vorläufig einem **Regierungskommissar** übertragen werden. Die **Russen** haben bei ihrem **Abzug** nicht nur das **Mobiliar der Einwohner,** sondern auch die **Telephon- und Telegraphenleitungen** der **Postanstalten** nach **Petersburg** weggeführt. Der **Schaden** in der Stadt beziffert sich auf **mehrere Millionen.**

Das Echo von Lemberg.

W.T.B. **Wien,** 25. Juni. (Nicht amtlich.) Kriegsberichterstatter an der **italienischen Front** melden, daß, als die **Nachricht** von der **Einnahme Lembergs** in **Trient** eintraf, diese **ungeheuere Begeisterung** auslöste. Es fand sofort ein **Zapfenstreich** statt, wobei Tiroler Jägermusik an dem Danteplatz zog, wo die Höchstkommandierenden der dicht gedrängten Menschenmenge die Siegesbotschaft mitteilten. Rührend war besonders die Freude der welschen Bevölkerung.

W.T.B. **Bukarest,** 25. Juni. (Nichtamtlich.) Zur **Eroberung** Lembergs schreibt die „Independance Romaine", die **Einnahme Lembergs** ist die natürliche **Entwicklung** der großen **strategischen Operation,** die **überlegen** erdacht und mit **außergewöhnlicher Kraft** durchgeführt wurde. Mit dem Falle Lembergs **verliert** die **russische Armee ganz Galizien,** sie **räumt** bereits den **Dnjestr** und gibt die **Pruthlinie auf.** Der Fall Lembergs ist ein zu großes Ereignis, als daß er nicht alle übrigen Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen überragen würde.

Französische Militärkritiker über die Einnahme Lembergs.

T.U. **Paris,** 25. Juni. (Privattel.) Kommandant **de Civrieux** erklärt im „Matin", daß General **von Mackensen** augenscheinlich beabsichtige, die **russische Front** zwischen den russischen Armeen an der **Weichsel** und denjenigen, die vor **Lemberg** und dem **Dnjestr** operieren, zu **sprengen** und letztere aus den zukünftigen **Operationsgebieten abzudrängen.** De Civrieux hofft jedoch, daß mit der Einnahme Lembergs die deutsch-österreichische Offensive beendet sein wird und daß die Russen über **Archangelsk** endlich mit genügend **Munition** versehen, die unvermeidliche Revanche vorbereiten können.

Auch General **Cherfils** erwartet von dem baldigen Eintreffen der Munition die Wiederaufnahme der russischen Offensive.

Englische Stimmen über den Fall Lembergs.

WTB. **London,** 25. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Times" schreibt über den Fall Lemberg: „In der **Führung** der **russischen Armee** sind **Fehler** gemacht worden, die bereits gewisse **Aenderungen** in den **hohen Kommandostellen** zur Folge gehabt haben. Als die **Deutschen** sich anschickten, den **ersten Schlag** zu tun, wurde die **russische Linie** am **Dunajec geschwächt.** Die **russische Verstärkung** kam zu spät an, um den deutschen Vormarsch zu brechen. Das **Versäumnis,** die zweite **Verteidigungslinie** hinter dem Dunajec **vorzubereiten,** beeinflußte ernstlich die **russische Widerstandskraft.**"

„Daily News" schreiben über den Fall Lembergs: **Die deutsche Gegenoffensive** wurde **glänzend geführt** und war **völlig erfolgreich.** Mit dem Fall Lembergs fällt ganz **Galizien** wieder in die **Gewalt** des Feindes, denn ein **russischer Sieg** am **Dnjestr** kann in **keiner Weise** den **Hauptfeldzug** beeinflussen.

Sturmzeichen in Rußland.

= **Petersburg,** 23. Juni. Der Voss. Ztg. wird von hier gemeldet: „Die Vorboten der **beginnenden Revolutionierung Rußlands** mehren sich tagtäglich. Ueber den auch für die allgemeine russische Politik hochbedeutsamen **Rücktritt** des Ministers des Innern **Maklakow** erfahre ich die folgenden **Einzelheiten,** die als authentisch gelten dürfen: Maklakow verdankt den Beginn seiner ministeriellen Laufbahn dem Fürsten **Meschtscherski,** der seit zwei Jahren tot ist. Seit der Ernennung des Zarenlieblings **Dschunkowski** zum Vizeminister des Innern und Gendarmeriechef entbrannte ein stiller Kampf zwischen diesem und Maklakow. Dschunkowski gehörte der **engeren Hofpartei** an, die gegen die als Emporkömmlinge und Streber geltenden Eisenbahnminister **Ruchlow,** Justizminister **Schtscheglowitow** und **Maklakow** stets agitierte, in jüngster Zeit aber auch gegen deren Gönner, den **Großfürsten Nikolai,** dessen Gelüste nach dem Thron sie kennt, und der gegen die zweifellose **Kriegsmüdigkeit** der **Hofpartei** kämpft.

„Vor der jüngsten **Reise des Zaren zur Front** wurde diesem zugeflüstert, es bereiteten sich **innerpolitische Unruhen** vor. Auf die **Anfrage des Zaren** erklärte daraufhin **Maklakow, er stehe für Ruhe ein.** Nun begann die **Moskauer Revolte,** über deren ureigenste Grundlage die Akten noch nicht geschlossen sind. Daß das **Ministerium des Innern** von bevorstehenden **Unruhen wußte,** unterliegt **keinem Zweifel.** Denn der **Chef** des dem Ministerium des Innern direkt unterstellten **Polizeidepartements,** Geheimrat **Saint Brun,** hatte schon Montags, also drei Tage vor dem Moskauer Pogrom seinen Gehilfen wörtlich erklärt, man müsse für die **bevorstehenden Moskauer patriotischen Kundgebungen,** über welche der **Generalissimus informiert** sei, immerhin **Sicherheitsmaßregeln** treffen.

„Die beim **Raubgesindel** vorgefundenen **Listen deutscher und jüdischer Moskauer Einwohner** waren teilweise auf Papier der **Moskauer Ochrana,** das heißt der **politischen Polizei** geschrieben. Ueberaus bezeichnend ist es auch, daß der Moskauer Polizeipräsident General **Adrianow** vom Hauptquartier gebeten worden war, das **Ergebnis** der bevorstehenden Moskauer „patriotischen Kundgebungen" ausführlich dem **Großfürsten** mitzuteilen. Bekanntlich ist der sorgsam vorbereitete **Deutschen- und Judenpogrom** in eine deutsche **revolutionäre Revolte** ausgeartet. Aehnliches wurde aus **anderen Städten** gemeldet, und die **Hofpartei** benutzte nun dies, um **Maklakow** als eine der Stützen der **kriegerischen Großfürstenpartei** zu **stürzen** und gleichzeitig dem **Generalissimus selbst einen Hieb** zu versetzen. Mein heute früh aus Moskau eingetroffener Gewährsmann war **selbst Zeuge,** wie Moskauer **Offiziere** auf den Straßen **verprügelt** wurden, die „hoch unser Generalissimus!" schrien, wie man Offizieren „blutige Räuber!" zuschrie.

„Inzwischen spielen sich in Rußland **Ereignisse** ab, die verdächtig **ähnlich den Vorboten der Revolution von 1905** sind. Die **Gouverneure** von **Petersburg, Moskau, Rjasan, Kiew** und **Saratow** veröffentlichen **Tagesbefehle** mit der dringenden **Bitte** an die Bevölkerung, den verbreiteten Gerüchten über **militärische Niederlagen** und innerpolitische **Unruhen nicht zu glauben.** In **Moskau** fand eine **Versammlung** der **Landschaftsvertreter** und gleichzeitig von 180 Vertretern russischer **Städte** statt. Die Sitzungen waren **geheim.** „Rjetsch" und „Den", die darüber Berichte bringen wollten, sind mit fünf bis sieben Spalten erschienen. In **Irkutsk** wurde am vorigen Sonntag beschlossen, dort eine **Versammlung** von Vertretern der **sibirischen Städte** einzuberufen. Im taurischen Palais in **Petersburg** finden jetzt **Versammlungen der Duma-Abgeordneten täglich** statt, obwohl die Duma offiziell geschlossen ist. Am vorigen Freitag beschlossen die Fraktionsführer unter dem Vorsitz des Dumapräsidenten **Rodsjanko,** die noch **abwesenden Parteiführer drahtlich nach Petersburg** zu berufen und die **Sitzungen der Fraktionsleiter in Permanenz** zu erklären. Sonntags und Montags fanden in **Zarskoje Selo** unter dem Vorsitz des **Zaren** Sitzungen des **Ministerrates** statt.

Noch ein höchst bezeichnendes Vorkommnis: Zwei Tage nach der Moskauer Revolte drahtete **Generalissimus Nikolaj** an den Zaren, er gedenke **dieser Tage in Zarskoje Selo** einzutreffen, um manches **mit dem Zaren zu besprechen.** Wahrscheinlich fühlte der **Großfürst** das Bedürfnis, als **Ankläger gegen seine Widersacher** aufzutreten. Er bekam jedoch die **Antwort,** der **Zar halte den Großfürsten für vom Kriegsschauplatz unabkömmlich.** Dieses merkwürdige Vorkommnis wird in den Petersburger Salons und Offizierskasinos ganz öffentlich besprochen.

(Neue Meldung.)

W.T.B. **Riga,** 25. Juni. (Ueber Kopenhagen.) **Sämtliche russische Beamtenfamilien** sind bereits in das **Innere Rußlands verschickt** worden.

Der Krieg mit Italien.

Die Grenzkämpfe.

W.T.B. **Wien,** 25. Juni. (Nicht amtlich.) Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes" meldet über die **Kämpfe bei Folgaria:** Während die italienische Artillerie unseren Forts keinen nennenswerten Schaden zufügte, **zerstörten wir** bereits **zwei feindliche Werke,** nämlich **Campolongo,** das die Italiener nach sechs Schüssen räumten und **Campo Malon,** dessen **Pulverturm** Montag von uns in die **Luft gesprengt** wurde. Als die Flammen hoch empor schlugen, **flüchteten** die **Italiener** in **voller Panik.** Die **Infanteriekämpfe** um den **Costonberg** hatten nach viermaligem Besitzwechsel schließlich das **Ergebnis,** daß wir jetzt auf **italienischem Boden bereits Fuß gefaßt** haben.

Italienischer Bericht.

W.T.B. **Rom,** 25. Juni. (Agenzia Stefani.) Bericht der Obersten Heeresleitung. **Der Artilleriekampf besonders mit mittlerem**

und großem Kaliber hat sich längs der ganzen Front verstärkt. Der Feind versuchte auch Nachtangriffe, besonders an gewissen Stellen am **Monte Piano**, im **Grande-** und **Piccolotal**, der **Cresta Verde** und zwischen dem **Pizzo Collima** und dem Zellenkofel, welch letzterer gestern von unseren Truppen besetzt worden ist. Die feindlichen Angriffsversuche gegen unsere Stellungen am Freikofel waren besonders hartnäckig. Während der Nacht zum 22. Juni und am folgenden Tage wurden drei Angriffe gegen uns unternommen, die dank der wirksamen Unterstützung unserer Artillerie und mittels Handgranaten zurückgeworfen wurden. Der Feind ließ 200 Tote auf dem Gelände. Aus der Niederung von **Plezzo** werden Arbeiten an Stellungen für schwere Artillerie auf benachbarten Höhen und Bewegungen von Transporten von Plezzo zum oberen Isonzo gemeldet. In der Gegend des Krn und längs des Isonzo verlief der 22. Juni ruhig.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Bulgarien und der Krieg.

W.T.B. **Sofia**, 25. Juni. (Nicht amtlich.) Der bulgarische Gesandte in Konstantinopel **Koluschew**, der zur Berichterstattung nach Sofia gekommen war, ist nach **Konstantinopel zurückgereist.**

W.T.B. **Sofia**, 25. Juni. (Nicht amtlich.) Eine amtliche Notiz teilt mit, daß in den letzten sechs Wochen **10 000 mazedonische Flüchtlinge** auf **bulgarischem** Boden eingetroffen sind.

Die Besetzung Skutaris durch die Montenegriner.

W.T.B. **Rom**, 25. Juni. (Nicht amtlich.) „Giornale d'Italia" meldet aus **Skutari: Eine montenegrinische Armee unter General Weskowitsch traf vergangene Nacht vor Skutari ein, wo sie die Höhe von Rentschi und das Lager Schiri besetzte. Einige hundert Albaner, die bei Mezoree Widerstand leisteten, wurden auseinander getrieben. General Weskowitsch ließ dem Bürgermeister von Skutari zu sich kommen und erklärte, er beabsichtige die Montenegro feindlichen Stämme zu entwaffnen. Skutari könne ruhig bleiben, denn keine Gefahr bestehe.**

Die montenegrinische Zeitung „Wiesnik" veröffentlicht eine halbamtliche Note, die besagt, daß die **montenegrinische Regierung aus politischen und strategischen Gründen und um die Warendurchfuhr aus dem Bojana an den Stellen zu sichern, die im Berliner Kongreß Montenegro zuerkannt worden waren, beschlossen habe, in Albanien einzumarschieren.**

Griechenland und der Krieg.

Bevorstehender Rücktritt Gunaris'.

T.U. **Athen**, 25. Juni. (Privattel.) **Man betrachtet hier als sicher, daß Ministerpräsident Gunaris um seinen Rücktritt einkommen wird, sodaß die Kammer noch vor drei Tagen einberufen wird.**

Die Türkei im Krieg.

Zur Operation des Sultans.

W.T.B. **Konstantinopel**, 25. Juni. (Nicht amtlich.) Die **Operation** des **Sultans** dauerte genau **45 Minuten.** Lange vor der Operation hatten sich alle **Minister**, sowie der **Thronfolger** nach dem Palaste begeben, um das **Ergebnis** abzuwarten. Kurz vor dem operativen Eingriff empfing der Sultan einige Mitglieder des Gefolges und drückte das Bedauern darüber aus, daß er, und wenn auch nur für einige Tage, das Bett hüten müßte, aber ihn tröste der Gedanke an die **Treue der Minister** und die **Beharrlichkeit**, die sie **zum Heile des Vaterlandes** betätigen. Nach der Operation empfing der Sultan den ersten Kämmerer **Tewfik Bey** und beauftragte ihn, den Ministern die **gute Nachricht** von dem Erfolge der Operation mitzuteilen, die ihn von seinem **Leiden befreite.** Die Nachricht von dem guten Gelingen der Operation wurde mit **lebhafter Freude** aufgenommen. Am Abend flaggte die ganze Stadt. (Die Operation hat bekanntlich Professor Dr. Israel, einer der gewandtesten deutschen Chirurgen, ausgeführt. D. Red.)

Aus den Kolonien.

W.T.B. **Le Havre**, 25. Juni. (Nicht amtlich.) Meldung der „Agence Havas". Der belgische Kolonialminister erhielt die Nachricht, daß **Kissignies** (Deutsch-Ostafrika) von einer **belgischen Kolonne besetzt** wurde.

W.T.B. **Pretoria**, 25. Juni. Amtlich wird gemeldet: General **Botha** hat **Kalkfeld**, 40 Meilen nördlich von Omaruru, **besetzt.**

Deutschland und der Krieg.

T.U. **Berlin**, 25. Juni. Im **Elberfelder sozialdemokratischen Parteigeschäft**, sowie bei den Vorstandsmitgliedern der sozialdemokratischen Vereine für Elberfeld und Barmen wurden am Dienstag abend nach dem **Rundschreiben** der Partei-Opposition, das von einer Reihe von Genossen und Genossinnen unterschrieben worden ist, **Haussuchungen** abgehalten. Das **Privat-Exemplar** eines Genossen wurde **beschlagnahmt.** Die Haussuchungen haben im ganzen Bezirk des 7. Armeekorps stattgefunden.

Frankreich und der Krieg.

W.T.B. **Paris**, 25. Juni. (Nichtamtlich.) Agence Havas. Die **Verfallzeit von Schuldverschreibungen** und **Wechseln**, die vor dem 1. August 1914 ausgestellt worden sind, ist durch ein Dekret um weitere **90 Tage verlängert** worden.

Das Gesetz für die Drückeberger.

WTB. **Paris**, 25. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Temps" berichtet: Nach **Verständigung** mit dem **Kriegsminister** hat die **Heereskommission** folgende **veränderte Artikel des Gesetzesantrages Dalbiez angenommen**, die der Kammer unterbreitet werden.

Artikel 1 bestimmt, daß **alle Mannschaften einzuziehen** sind, die ermächtigt waren, sich **nicht sofort** bei ihrem Korps zu stellen, sowie die Mannschaften, denen infolge ihrer **Tätigkeit** in **öffentlichen Verwaltungen** eine **Einberufungsfrist** gewährt war, vorausgesetzt, daß deren Einberufung den Gang des Dienstes nicht stört.

Artikel 6 bestimmt, in jedem Gebiet soll eine oder mehrere Kommissionen aus Arbeitern und Arbeitgebern eingesetzt werden, deren Aufgabe es ist, das Kriegsministerium über die **Fachfähigkeiten der Männer** zu unterrichten, die in den für den Heeresbedarf arbeitenden Fabriken und Werkstätten beschäftigt werden.

Artikel 10 sieht die **Bestrafung der Drückeberger** mit 2 bis 5 Jahren Gefängnis und mit Geldstrafen von 500 bis 5000 Franks vor. Die gleiche Strafe trifft jede Militär- oder Zivilperson, die einen Drückeberger wissentlich unterstützt. Die Strafen sind erst nach Einstellung der Feindseligkeiten vollstreckbar.

England und der Krieg.

W.T.B. **London**, 25. Juni. (Nichtamtlich.) Reutermeldung. Die **englische Regierung** hat an die **Vereinigten Staaten eine Denkschrift** geschickt, die zwar **nicht** eine **Antwort** auf die Note der Vereinigten Staaten bezüglich der **Kontrebandefrage** enthält, aber ausdrücklich von den von England unternommenen Schritten spricht, um den **Schaden**, die dem **Handel der Neutralen** aus der **Beschränkung** des Handels mit **Deutschland** erwachsen, **so gering wie möglich** zu machen. In der Denkschrift werden **viele neue Zugeständnisse** aufgezählt, die speziell **Amerika** gemacht wurden.

W.T.B. **London**, 25. Juni. Das **Handelsamt** beschloß, daß der **Geschäftsverkehr** mit den **Deutschen in China aufzuhören** habe.

W.T.B. **London**, 25. Juni. Der **ausführende Ausschuß der Bergarbeiter**, der in **London** tagte, um mit dem Munitionsminister **Lloyd George** zu beraten, hat in der Presse bekannt gegeben, er wünsche dringend, daß die **Bergarbeiter nicht** unter die **Bestimmungen der Munitionsbill gestellt** werden. In diesem Falle würden sie alles tun, um die **Kohlenerzeugung aufrecht zu erhalten.**

Bittere Wahrheiten.

W.T.B. **London**, 25. Juni. (Nicht amtlich.) Im **Unterhaus** bezeichnete der Liberale **Markham** das **Verhalten** des **Kriegsamtes** in den **ersten neun Monaten des Krieges** als eine **Schmach.** Es sei **unfähig** gewesen, das **Munitionsproblem** zu lösen. Premierministers **Asquith** Erklärung in **Newcastle**, daß die Tätigkeit der **Armee** durch den **Mangel an Munition gehemmt** worden sei, habe einen **Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die** Verheimlichung der Wahrheit sei nur **Kitcheners Fehler** gewesen, der nicht nur eine Armee habe schaffen wollen, sondern auch die **Pressezensur** und die Behandlung feindlicher Ausländer übernommen habe. Man solle Presse und Parlament nicht mundtot machen.

Als ein anderes Mitglied des Hauses bezüglich der Munitionsfrage die sofortige **Einführung des Staatszwanges** verlangte, erwiderte **Asquith**, die Erörterung dieser Frage sei **nicht zeitgemäß**, da sie einen **Meinungsstreit** hervorrufen würde. Das Haus müsse jetzt nach außen die Einigkeit wahren.

Aus Amerika.

W.T.B. **Washington**, 25. Juni. Präsident **Wilson** begibt sich heute abend auf **zwei Wochen** nach **Newhampshire.** Die **internationalen Fragen** werden während dieser Zeit **ruhen.** Die **Note an England** wird erst **nach Wilsons Rückkehr** erledigt werden.

= **Amsterdam**, 25. Juni. Reuter meldet aus **Chicago**: Der „Evening Post" zufolge wurde Herrn **Bryan** eine **Professur** für Nationalökonomie an der Midwestern Universität angeboten. (Frkf. Z.)

W.T.B. **Washington**, 25. Juni. (Nicht amtlich.) (Reuter-Meldung.) Die **Antwort der Vereinigten Staaten** auf die letzte deutsche **Note** wegen der **Versenkung** des amerikanischen Dampfers **„Frye"** ist telegraphisch nach **Berlin übermittelt** worden.

Aus den Nachbarländern.

-ü- **Herrenalb**, 25. Juni. Während eines **sehr starken Gewitters** gestern nachmittag um 4.45 Uhr ging neben dem ersehnten Regen auch **Hagel** nieder; die Schlossen erreichten die Größe von **Haselnüssen** und richteten in Gärten, auf Feldern und Obstbäumen manchen Schaden an. Die Niederschlagshöhe betrug auf der **Meteorologischen** Hauptstation Gaistal 24,3 Millimeter, d. h. nahezu 24½ l auf 1 qm Bodenfläche.

= **Heilbronn**, 23. Juni. Gestern abend **erschoß der 10 Jahre alte Franz Ziegler**, Sohn des Landwirts Karl Ziegler in Kirchhausen den 19 Jahre alten **Knecht** seines Vaters, **Karl Werner.** Die beiden bekamen, als sie nachmittags auf dem Felde beschäftigt waren, miteinander Streit. Zu Hause angekommen, holte der Knabe ein Flobertgewehr und schoß den Knecht mitten ins Herz. Der Tod trat sofort ein. Der Vater des jugendlichen Mörders steht im Felde.

= **Frankental**, 24. Juni. Ein **großer Weinpantscherprozeß**, für den fünf Verhandlungstage angesetzt sind, spielt hier vor der Strafkammer. Angeklagt ist der Weinhändler und Weinkommissionar **Leop. Mayer II.** in Neustadt a. H., dem zur Last gelegt wird, von Herbst 1912 bis Ende 1912 seinem eigenen Gewächs Zuckerwasser in Höhe eines Fünftels des Weinvorrats beigemengt zu haben. Nach seinen Büchern hat der Angeklagte eine Viertelmillion Liter Wein mehr verkauft als geerntet und gekauft. Zur Verhandlung sind 47 Zeugen und 50 Sachverständige geladen. Der Angeklagte bestreitet die ihm zur Last gelegten Vergehen, er ist schon einmal wegen Pantscherei vorbestraft.

Neueste Nachrichten.

W.T.B. **Christiania**, 25. Juni. Nach einem Telegramm aus Bergen ist Staatssekretär **Dernburg** gestern abend an Bord der **„Bergensfjord"**, die bekanntlich von den **Engländern** zur **Untersuchung** nach **Kirkwall** gebracht worden war, in **Bergen angekommen.** Er **verweigerte** den Ausfragern **jede Auskunft.**

W.T.B. **Paris**, 25. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Temps" schreibt: Ein **Agent** des Generals **Villa** erklärt, daß außer der Stadt **Veracruz** und einem Teile der Atlantischen **Küsten ganz Mexiko** in der Gewalt der **Konventionalisten** unter General Villa sei. Villa habe **Chihuahua** zu seiner Hauptstadt gemacht und stehe im besten Einvernehmen mit General **Zapata**, der Mexiko besetzt halte.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

Das Hochdruckgebiet über dem Norden hat noch weiter zugenommen; es weist heute einen Kern von mehr als 770 mm über Skandinavien auf. Ueber dem Rheingebiet lagert eine flache Depression, die im westlichen Deutschland Trübung und stellenweise Regenfälle verursacht hat. Im Osten hält dagegen das heitere und sehr warme Wetter an. Schwüles Wetter mit Gewitterregen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
24. Nachts 9⁰⁰ U.	748.2	19.6	13.4	80	SO	halbbed.
25. Morg. 7⁰⁰ U.	747.0	16.7	11.4	80	ONO	bedeckt
25. Mitt. 2⁰⁰ U.	747.3	23.9	13.0	60	SW	"

Höchste Temperatur am 24. Juni = 25,7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,4.

Die Nr. 26 der

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse", Ausgabe B

gibt uns schon auf dem Titelbild einen Einblick in die gewaltigen Siege der verbündeten Truppen in Galizien und zeigt uns das Verladen von russischen Gefangenen auf dem Bahnhof in Stryj. Auch eine Innenseite des Blattes ist textlich und illustrativ unserem erfolgreichen Vormarsch im Osten gewidmet. Es werden hier die neuesten Ereignisse auf dem galizischen Kriegsschauplatz im Bilde veranschaulicht. Ein besonderer Artikel beschäftigt sich mit den deutschen „Barbaren". Daß trotz des Waffenlärmes und der Greuel des Krieges draußen im Felde noch Raum ist für manche friedliche Idylle, wird in einer Reihe prächtiger Aufnahmen gezeigt. Auch aus dem Westen gelangen wieder die neuesten und interessantesten Bilder zur Veröffentlichung. Für den Humor sorgt u. a. eine Originalzeichnung von Arpad Schmidhammer. Zur Erinnerung an die Schlacht bei Belle-Alliance wird ein Gemälde von Adolph Northen „Die Preußen erstürmen Planchenoit" reproduziert. Außerdem enthält die Nummer die Fortsetzung der spannenden Erzählung „U 114".

Ein französischer Offizier über das französische Heer.

= **Berlin**, 25. Juni. In dem **Tagebuch** eines **gefangenen französischen Offiziers** finden sich die folgenden, hier in wortgetreuer Uebersetzung wiedergegebenen Aufzeichnungen:

„Ein Wald von Hyazinthen, Anemonen und Vögeln. Der Wind singt leise in den Zweigen der Birken, die sich sacht in seinem schmeichelnden Hauche wiegen. Die wilden Kirschen blühen, ich habe mir einen ganzen Strauß Hyazinthen an die Feldbinde gesteckt. Ich setze mich auf einen bemoosten Stein und bin ganz allein, ganz allein in der träumerischen Stille dieses Nachmittags: ist es möglich, daß die dumpfen Schläge, die der Wind von Norden herüberträgt, wieder Kanonenschüsse sind, dieselben Kanonen, die in der **flandrischen Hölle** donnerten?

„Hier wäre es idyllisch, wenn nicht die **garstigen Dinge** wären, die es auch in Friedenszeiten gibt: die Bitterkeit, mit der man die **Kriegskreuze** den Schreiberseelen und Bedienten hinter der Front verliehen sehen muß, den Kerlen, die dem Oberst den Wein einschenken, während unsereins im Granatfeuer steht: die Kriegskreuze, die man dem einfachen Soldaten vorenthält, der im Schützengraben seine Haut zu Markte trägt, um einem verwundeten Kameraden das Leben zu retten. Alles wird in diesem wohlorganisierten Kriege von den Leuten dahinten vereinnahmt, die Menschen, die Vorteile, die Tabakspakete und der Champagner, die neuen Uniformen, die Tressen und die Kriegskreuze. Vorn kommt überhaupt nichts hin, als was von den Boschen kommt. Einen von uns Offizieren hat man antreten lassen, um von ihm im Namen des Ministers Rechenschaft für einen Brief zu fordern, in dem er geschrieben hatte, **seine Leute hätten keine Lust mehr**, und ich selbst bin gestern zartfühlend gefragt worden, ob ich nicht vielleicht einmal in meiner Korrespondenz unvorsichtig gewesen sei, und ob nicht etwa die Zurücksetzung, die mir zuteil geworden ist, auf diese Weise zu erklären wäre.

„Der Oberbefehlshaber ruft uns eines Tages zusammen, um uns **Vorwürfe** darüber zu machen, daß wir **nicht rücksichtslos genug** seien, und um uns zu befehlen, daß wir den Mannschaften den **Haß gegen alles Deutsche** predigen sollten. „Machen Sie den Haß Ihren Soldaten zur Pflicht, pflanzen Sie ihn in Ihre Familien, erziehen Sie Ihre Kinder zum Haß." Und zum Schluß verbietet er uns das Odol, die Osramlampen und die Maggisuppen. — Ich übertreibe nicht und füge nichts hinzu. Ich aber, ich verstehe meine Leute, und weiß, was sie gern hören möchten; „Ihr habt es lange schlecht gehabt — ihr werdet es auch wieder besser haben. Hier habt ihr Hosen, Stiefel, Tabak. Ihr möchtet gern so bald wie möglich nach Hause, ihr seid Väter und Großväter und seid nicht zu Marsjüngern geschaffen. Aber haltet noch eine zeitlang in den Gräben aus: zur Heuernte könnt ihr daheim sein."

„Statt dessen ruft man die Leute zusammen, um ihnen zu sagen: „Ihr habt euch in **Flandern** anständig geführt, jedoch habe ich in **Ypern** öfters Leute getroffen, die **nicht vorschriftsmäßig angezogen** waren und nicht militärisch grüßten." Wenn ich daran denke, daß wir sechs Monate lang in dem schrecklichen Ungemach des **flandrischen Winters** einen Abschnitt gehalten haben, der acht Tage nach unserem Weggang verloren ging! Die ganze **Yser**mündung gehört jetzt den Boschen, all die Orte, wo wir so viel ausgestanden haben: die Spitze von **Langemarck**, wo wir in dem Leichenwasser faulten, das dreieckige Wäldchen, das Du aus meinen Skizzen kennst, und das im Dezember 1500 Mann gekostet hat, **Steenstraate**, wo ich in den dunklen Januarnächten gearbeitet, **Pilken**, wo ich eine ganze Kaminplatte vollgekritzelt, der Straßenübergang 145, wo ich Dein Weihnachtspaket bekommen habe: unser ganzer Winter, all unser Ungemach, alles verloren und umsonst!

Das ist das Bild dieses ganzen Kriegs: nutzlose Opfer, Leiden, Krankheit, Tod und Verwüstung ohne Ende. Und Sieger ist schließlich nicht, wer am meisten gewonnen, sondern wer am meisten ausgehalten hat. Mehr als je hat man den Eindruck, daß alles wieder von vorn angefangen werden muß. Die Nachricht von dem **Rückzug auf Bassinghe** hat uns gänzlich niedergeschmettert. Zuerst hatte man das Gefühl eines Mannes, der sich nach einem aufregenden Unfall betastet, um zu sehen, ob er heil geblieben ist. Acht Tage länger da oben, und wir wären tot oder gefangen. Und dann kam die Empfindung des Mannes, der mit heiler Haut davongekommen, aber sein Vermögen eingebüßt hat: denn all diese Orte gehörten uns, uns, den Jungen vom . . . sten, und nun ist alles vorbei, und von den im Winter gebrachten Opfern ist nichts übrig geblieben, als die Erinnerung an einen schrecklichen bösen Traum."

Man wird dem Manne, der hier das Wort führt, schwerlich die Berechtigung abstreiten können, ein Urteil zu fällen. Aus Ton und Haltung dieser wenigen Zeilen spricht derart Bildung und Einsicht, daß es belanglos erscheint, darauf hinzuweisen, daß der **Verfasser** in seinem bürgerlichen Leben **Professor an der Sorbonne** ist.

Beachtenswert erscheint die Darstellung der verzweifelten Lage, in der sich die Franzosen in den Kämpfen an der Ysermündung befunden haben und wohl noch befinden. Meldeten die Berichte der Obersten deutschen Heeresleitung wiederholt die „schweren Verluste des Gegners", so hat man hier in einer greifbaren Einzelheit den Beweis dafür: die Verteidigung des Wäldchens hat im Verlaufe eines Monats den Franzosen Verluste von 1500 Mann eingetragen!

Schwerwiegender aber ist das, was hier ein gewiß einwandsfreier Zeuge über die **Günstlingswirtschaft im französischen Heere** sagt. Vereinzelte Klagen der Art tönten bereits aus radikalen Blättern Frankreichs zu uns herüber. Hier sieht man deutlicher, wie es darum bestellt ist: während die Briefe der tapfer Kämpfenden von argwöhnischen Augen durchforscht, die Sendungen aus der Heimat unterschlagen werden, wird der Liebedienerei ein nur allzu reicher Lohn zuteil. Und was an Organisation, an Gerechtigkeitssinn und an soldatischem Geist fehlt, das alles soll durch — Deutschenhaß ersetzt werden!

Die Sozialdemokratie am Scheidewege.

= **Karlsruhe**, 25. Juni. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Wilhelm **Kolb** hat unter dem Titel **„Die Sozialdemokratie am Scheidewege“**, ein Beitrag zu dem Thema: Neuorientierung der deutschen Politik, eine Schrift herausgegeben, die gerade in diesen Tagen, in welchen sich innerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands die Gegensätze schroff entgegentreten, besondere Beachtung finden wird. Denn in dieser Broschüre nimmt ein gereifter Politiker und klarer Kopf aus der Sozialdemokratie das Wort zu der großen Frage, deren glückliche oder unglückliche Lösung das politische Leben Deutschlands auf Jahrzehnte hinaus fruchtbar oder aber unfruchbar machen wird. Kolb, der Parlamentarier steht jetzt seit 20 Jahren mitten im Getriebe der Arbeiterbewegung. Es ist mehr als was man, mit gar vielen „Wenn“ und „Aber“ durchschossen, zur Zeit auch von revisionistischer Seite hört, was Kolb zu sagen hat. Denn er ist bei starker Wärme der Ueberzeugung, die sehr sympathisch berührt, von rücksichtsloser Offenheit gegen Parteigegner wie gegen Parteifreunde. Allein sein Wort von dem „sozialdemokratischen deutschen Michel, dessen Geduld auch ihre Grenzen habe“, das Kolb gegen die „zumeist wurzellosen akademischen Existenzen aus Polen, Rußland und Galizien“ schleudert, zeigt, wie der Verfasser seine Arbeit anfaßt: Gut deutsch!

In den zehn Kapiteln sind die zwei vom **inneren Problem** der **deutschen Politik** und demjenigen der **sozialdemokratischen Partei** die bedeutendsten, weil grundlegenden. In den Kapiteln **„Sozialdemokratie und Monarchie“** und **„Sozialdemokratie und Militärfrage“** erweist sich Kolb als ein politischer Denker, der sich bei aller Betonung seiner sozialdemokratischen Gesinnung eine erstaunliche Frische und Unabhängigkeit des Urteils gewahrt hat. In den Abschnitten über die **„Internationale“** und das **„Imperialistische Problem“** rechnet er mit der bloßen politischen Phrase ab, geht den Dingen auf den Grund, nennt sie bei ihrem richtigen Namen und verbreitet so in seiner vier Bogen starken Broschüre (Verlag von Geck u. Co., Karlsruhe. Preis 1 ℳ) einen Hauch der kommenden Gesundung des politischen Lebens in Deutschland, die sicher eintreten wird, wenn die Sozialdemokratie sich zugleich mit ihren Freunden und ihren Feinden als an einem Scheideweg stehend empfindet und dementsprechend alle Parteien in der neuen Friedenszeit den neuen Weg ihrer Tätigkeit zum Wohle des gesamten Vaterlandes ruhig und entschlossen gehen.

Einige Worte Kolbs aus seiner Broschüre selbst mögen das belegen. So verficht er im Kapitel über die **Sozialdemokratie und den heutigen Staat** gegenüber den Vertretern der **Revolutionstheorie** in folgenden Worten die **Evolutions-**, das ist die natürliche **Entwicklungs-Theorie**:

„Die Politik der Sozialdemokratie seit dem 4. August v. J. ist eine andere als die **vor** dem 4. August 1914. Vor dem 4. August v. J. war die Politik der Sozialdemokratie prinzipiell auf die **Negation** des heutigen Staates festgelegt, nach dem 4. August auf die Sicherstellung desselben. Ist dieser kapitalistische Staat aber wert, daß er in seiner Existenz sicher gestellt wird, daß dafür **Milliarden** an Geld und Hunderttausende von **Menschenleben geopfert** werden, dann muß er auch soviel wert sein, daß man ihn durch eine Politik der Reformen auf allen Gebieten in einen wirklichen **Volksstaat** umzuwandeln versucht, denn wie könnten sonst solch unerhörte Opfer für diesen Staat politisch verantwortet werden.“

Und in den Darlegungen über die Stellung zur **Monarchie** betont er: „Die republikanische **Staatsform** bietet der Arbeiterklasse innerhalb der kapitalistischen Gesellschaftsordnung **an sich** noch keineswegs die Gewähr für bessere soziale und wirtschaftliche Existenzbedingungen. Eine Monarchie, in welcher die Sozialdemokratie Einfluß auf die Staatsgewalt besitzt, kann der Arbeiterklasse erheblich günstigere Verhältnisse garantieren, als eine von Kapitalisten beherrschte Republik. Es gibt keine Republik, in welcher die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse für die Arbeiterklasse um so viel günstiger wären, als in Deutschland, daß die Sozialdemokratie daraus den Schluß ziehen müßte, der Frage der Staatsform eine so große Bedeutung beizulegen, wie dies von den „Radikalen“ geschieht. Die Frage der **Staatsform** ist innerhalb der kapitalistischen Gesellschaftsordnung **politisch** von zweiter Bedeutung. Ungleich wichtiger für die deutsche Sozialdemokratie ist die Frage der **Regierungsform**. Das ist **das eigentliche Zentralproblem der Politik nach dem Kriege.**“

Kolb verlangt darum, daß die Sozialdemokratie ablasse von der alten revolutionären Phrase vom nahen Zusammenbruch der jetzigen bürgerlichen Gesellschaft, die im Gegenteil heute mehr wie je sich einzustellen gewußt habe auf die Forderungen der Zeit. Dafür fordert er, daß die Arbeiterklasse ohne Revolution Einfluß auf den Staat zu gewinnen suchen solle, indem sie ihre Politik und Taktik konsequent auf den Parlamentarismus einstelle. Kolb gibt hierfür noch folgende Sätze:

„Kein **deutscher Staatsmann** und kein **deutscher Monarch** wird sich fürderhin mehr dem Gedanken verschließen können, daß die **innere Wohlfahrt** des **Reiches** und seine **Stärke nach außen** unzertrennlich mit den **Interessen der Volksmassen** zusammenhängen, daß ein **innerlich** und äußerlich **starkes Deutschland** nur noch ein **politisch** freies **Deutschland** sein kann . . . **Vertrauen** gegen **Vertrauen**, das muß jetzt die **Parole** sein sowohl für die **Sozialdemokratie**, als auch für die **Monarchie.**“

Darin wie in anderem begegnen wir in Kolbs Darlegungen gleichsam dem Erbe dessen, der als **Beispiel** für seine Genossen den Heldentod fürs Vaterland starb, Ludwig Franks.

Dieses Erbe Franks wird ihm zum politischen Testament für seine Partei, an dem niemand vorübergehen kann. Dem entsprechend auch die Worte, mit welchen Kolb seine Broschüre beschließt:

„Die **Taktik** der **Intransigenz schränkt** den **politischen Einfluß der Sozialdemokratie künstlich ein**, wohingegen er durch die **reformistische Taktik gestärkt** und schließlich von entscheidender Bedeutung wird. Die **sozialistische Gesellschaft** läßt sich nicht machen, sie muß sich aus der heutigen kapitalistischen Gesellschaft **heraus entwickeln.** Deshalb kann und darf die Politik der Sozialdemokratie nicht mehr länger auf das Phantom des Zusammenbruchs der heutigen, sondern sie muß auf das **Werden** der **künftigen** sozialistischen Gesellschaft **prinzipiell eingestellt** sein.

„Die heutige Arbeiterklasse hat ein Recht darauf, daß ihre politischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen nach dem Kriege die nachdrücklichste Förderung erfahren. Wie anders aber soll dies möglich gemacht werden, als durch eine **politisch** und **parlamentarisch einflußreiche** Sozialdemokratie, über deren Wünsche und Forderungen man nicht mehr zur Tagesordnung übergehen kann? Eine auf dem Standpunkt der **prinzipiellen Negation** stehende Sozialdemokratie wird diesen Einfluß **nie** gewinnen.

„Nichts wäre für die künftige Politik der Sozialdemokratie verhängnisvoller, als der **rein formellen Einheit** wegen den Konsequenzen der seit 4. August 1914 inaugurierten Politik wieder aus dem Wege zu gehen und einen **unhaltbaren Kompromiß** zu schließen. Mit den Elementen, welche diese Politik als einen Verrat an den politischen Grundsätzen der Sozialdemokratie bezeichnen, können diejenigen, welche auf dem Boden dieser Politik stehen, nicht mehr zusammenarbeiten. Die Kluft zwischen den sich gegenüberstehenden Auffassungen ist zu groß, als daß sie überbrückt werden könnte. **Das innere Problem der Sozialdemokratie muß endlich gelöst werden.** Nur unter dieser Voraussetzung ist eine Neuorientierung der deutschen Politik möglich und durchführbar.“

Aus diesen Beispielen der Stellungnahme Kolbs und seiner Forderungen ergibt sich, wie seine Schrift als ein besonders charakteristisches parteipolitisches Erzeugnis dieser alle Seelen ergreifenden Zeit anzuschauen ist, deren Einwirkung auf politisch nachdenkliche und vor sich selbst ehrliche Männer gleich sein muß ihrem Verlangen, auch an ihrem Teile und von ihrem Standpunkte aus für das Volk und Vaterland das Beste zu erstreben.

Badische Chronik.

⊞ **Wiesental** (A. Bruchsal), 25. Juni. Infolge der anhaltenden Trockenheit ist die **Reife der Halmfrüchte** soweit vorgeschritten, daß mit nächster Woche die Ernte allgemein beginnen wird. Das Ergebnis wird voraussichtlich sehr gering ausfallen, da die Körner sich nicht hinreichend entwickeln konnten. Auch für die **Hackfrüchte** fängt die Trockenheit nun an, verhängnisvoll zu werden und wenn nicht baldigst ausgiebiger Regen eintritt, ist auch das Oehmd-Erträgnis verloren.

t. **Adelshofen**, 24. Juni. Herr Hauptlehrer **Wolfert** feierte heute sein 25jähriges Ortsjubiläum im 50. Dienstjahr bei körperlicher und geistiger Frische.

⊠ **Mannheim**, 25. Juni. In verflossener Nacht wurde im Hause Riedfeldstraße Nr. 54 a der Schuhmacher **Johann Grimm** von seinem Stiefsohn, dem 18 Jahre alten Glaser **Ernst Rudolf**, im **Bett überfallen** und durch **Axthiebe schwer verletzt.** Das Opfer konnte sich noch zur nächsten Polizeiwache schleppen, von wo er ins Allgemeine Krankenhaus übergeführt wurde. Der Täter soll im Einverständnis mit seiner 28 Jahre alten **Stiefmutter** vorgegangen sein. Beide wurden verhaftet.

k. **Schriesheim**, 24. Juni. Beim **Kirschenpflücken** fiel Fritz **Pleiterer**, Briefträger von hier, so unglücklich vom Kirschbaum, daß er zwei Rippen **brach.** Die Frau des Bahnarbeiters **Bock** von hier fiel beim Kirschenbrechen vom Kirschbaum und brach das Schlüsselbein.

⊙ **Weinheim**, 24. Juni. Nach einer mehrwöchigen Trockenheitsperiode, unter der die ganze Vegetation zu leiden hatte, entluden sich heute nachmittag 2 Uhr mehrere starke, mit erheblichen Niederschlägen verbundene **Gewitter**, die entlang dem Gebirge zogen. Verschiedentlich in der Umgegend hat der Blitz eingeschlagen, ohne aber zu zünden. In **Großsachsen** fuhr ein kalter Schlag in den Dachgiebel des nahe am Rathause gelegenen Grundstückes von Adam Müller. Ziegel und Latten, sowie der Verputz wurden abgeschlagen und im unteren Stockwerk drei Bettstellen zerstört. Wunderbarerweise blieben die beiden das Haus bewohnenden Familien unbeschädigt.

:=: **Unterschwarzach** (A. Eberbach), 25. Juni. Unter den hier befindlichen 12 französischen **Zivilgefangenen** befindet sich nur einer, der lesen und schreiben kann.

=!= **Unterschefflenz** (A. Mosbach), 24. Juni. Gestern nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr brach in der neugebauten Scheune des Metzgers **Karl Bender** auf bis jetzt unaufgeklärte Weise **Feuer** aus, das schnell das anliegende Anwesen des **Karl L. Hachmann** ergriff. Die Gebäude konnten leider nicht mehr gerettet werden. Den Besitzern erwächst trotz der Versicherung ein bedeutender Schaden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

l. **Limpach** (Linzgau), 23. Juni. Auch die hiesige Gemeinde hat sich bemüht, für **Besorgung der Heuarbeiten** gefangene Russen zu erhalten. Es ging aber das in jüngster Zeit nicht mehr an aus verschiedenen Gründen. Dafür trafen letzten Montag über zwanzig Mann des 2. Ersatz-Batls. Inf.-Regts. 114 (Radolfzell) ein. Diese reichen aus, da infolge der günstigen Witterung die Arbeit rasch vorangeht. Es sind unter diesen militärischen Helfern übrigens auch solche, welche die Landwirtschaft erst studieren müssen, da sie bis dahin bloß höhere Studien gemacht haben, u. a. zwei Theologen, von denen einer ein Residenzler ist. Aber sie greifen alle wacker zu.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

+ **Karlsruhe**, 25. Juni. **Den Heldentod fürs Vaterland starben:** Kriegsfreiw. Friedrich **Horst** von Karlsruhe, Georg **Roßnagel** von Mannheim, Sanitätssoldat Emil **Hesselbacher** von Kirchheim bei Heidelberg, Uoff. Adolf **Graf**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Kriegsfreiw. Otto **Dahlem** von Hoffenheim, Joseph **Leiser** und Edwin **Schmeckenbecher** von Hackenheim, Joseph **Studer** von Durlach, Adolf **Schneider** von Schluttenbach, Musk. Hermann **Tschan** von Kappelwindeck, Landwehrm. Bernhard **Huber** von Offenburg, Ersatzreserv. Franz **Frei** von Ortenberg, Ersatzreserv. August **Gaß** von Windschläg, Ersatzreserv. Karl **Klumpp** von Lahr, Landsturmmann Albert **Starz** von Schönwald, Musk. Hugo **Rüde** und Kriegsfreiw. Uoff. Zahnarzt Arthur **Elble** von Freiburg, Rudolf **Schreiber** von Burkheim, Pion. Karl **Helbling** von Endingen, Musk. Jakob **Dietsche** von Schmitzinzen, Musk. Heinrich **Grimm** von Neustadt, Ratschreibergehilfe Karl **Marx** von Lörrach, Einj.-Freiw. Lehrer Max **Lacher** von Müllheim, Musk. Hermann **Hurst** von Vögisheim, Musk. Max **Steiger** von Rötteln, Kriegsfreiw. Joseph **Waibel** von Kluftern, Ersatzreserv. Joseph **Hölinger** von Hilzingen, Landwehrm. Anton **Reithinger** von Weiterdingen, Musk. August **Kuhn** von Fahrnau, Kriegsfreiw. Otto **Schneikart** und Kriegsfreiw. Albert **Säger** von Schopfheim, Kaufmann Emil **Strohmeier** von Lörrach, Leopold **Gottstein** von Hogschür, Inf. Joseph **Baumgartner** von Säckingen, Landsturmmann Maurermeister Franz **Weber** und Ersatzreserv. Ludwig **Schweizer** von Liggeringen, Ersatzres. Joseph **Dietrich** von Wollmatingen, Kriegsfreiw. Eugen **Riehle** von Konstanz-Allmannsdorf und Gren. Paul **Regenscheit** von Ueberlingen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Juni.

Das Eiserne Kreuz erhielten: 1. Klasse: Oberstlt. Alfred **Bischer** von Baden-Baden und Major **Seiler** von Offenburg. — **2. Klasse:** Freiw. Krankenträger Robert **Mößner**, Landschaftsgärtner Johann **Schneider** und Lt. Wilhelm **Haulick** von Pforzheim, Feldunterarzt Hans **Hartwig** und Finanzassessor Dr. **Wurz** von Heidelberg, Vizefeldw. Prokurist Oswald **Fiedler** aus Feudenheim bei Mannheim, Mathäus **Häußler** von Bühlertal und Uoff. d. R. Fritz **Probst** von Uehlingen.

Anmeldung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen zur Landsturmrolle. Das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps hat auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 28. Mai 1915, den Aufruf des Landsturms betreffend angeordnet, daß alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. August 1914 bis zum 15. Juni 1915 das 17. Lebensjahr vollendeten, sich in der Zeit vom 1. bis 3. Juli 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben. Die in Betracht kommenden Landsturmpflichtigen werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 1. bis 3. Juli beim Bürgermeisteramt ihres Aufenthaltsortes zur Stammrolle anzumelden. Die Anmeldung hier hat im Rathaus, Karl-Friedrichstraße 8, Eingang Zähringerstraße, 4. Stock, Zimmer Nr. 178, zu erfolgen. Wer die rechtzeitige Anmeldung zur Stammrolle unterläßt, macht sich strafbar und kann wegen Fahnenflucht verfolgt werden. Der Musterungstermin dieser Leute wird noch besonders bekannt gegeben.

+ **Deutscher Verein für Sanitätshunde.** Der deutsche Verein für Sanitätshunde plant für die nächsten Tage und Wochen für hier und Umgebung einen Hausverkauf seiner Wohlfahrtspostkarte zum Besten des Vereins. Der Ertrag fließt dem Verein zu und ist bestimmt, neue Sanitätshundeführer mit ihren treuen Tieren auszurüsten und diejenigen, die bereits draußen seit Monaten ihrer schweren Pflicht nachgehen, ständig für ihren segensreichen Dienst bereitzuhalten. Niemand weise die Damen, die den Verkauf ausüben, zurück! Sagt nicht, ihr hättet schon geholfen! Die draußen kämpfen sagen auch nicht: wir haben schon gekämpft! Sie kämpfen weiter und gehen immer wieder für Euch in die Schlacht. Es sei darauf hingewiesen, daß die Damen mit Ausweisen und Armbinde vom Deutschen Verein für Sanitätshunde versehen sind.

+ **Der Verkauf von Fleisch- und Fettwaren durch die Gemeinden.** Zu der in der gestrigen Sitzung des Bundesrates angenommenen Verordnung über den Verkauf von Fleisch- und Fettwaren durch die Gemeinden wird amtlich mitgeteilt: Nachdem jetzt die Gemeinden dazu übergegangen sind, die von ihnen im Winter zum Zwecke der Versorgung der Bevölkerung sichergestellten Vorräte an Dauerwaren auf den Markt zu bringen, zeigte sich, daß stellenweise die erleichterte, billige Bezugsmöglichkeit dieser Waren zu mißbräuchlichem Weiterverkauf zu teureren Preisen führte. Es ist ein Gebot der Billigkeit und Notwendigkeit, den Gemeinden die Befugnis in die Hand zu geben, solchem Mißbrauch zu steuern. Der Bundesrat beschloß daher eine Verordnung, wodurch unter erheblicher Strafandrohung den Gemeinden das Recht eingeräumt wird, den Weiterverkauf oder die Abgabe der von ihnen in den Verkehr gebrachten Fleisch- und Fettwaren zu verbieten oder zu beschränken, sowie, falls sie den Weiterverkauf gestatten, Preise festzusetzen.

⊙ **Gute Jagdaussichten.** Infolge des wochenlangen anhaltenden trockenen Wetters begegnet man einer außerordentlich großen Zahl von jungem Wild. Beim Grasmähen hat man seit einer Reihe von Jahren noch nie so viele junge Hasen getroffen, als gerade jetzt. Auch junge Rehe sind in großer Zahl vorhanden, so daß in diesem Herbst und Winter mit einer ertragreichen Jagd gerechnet werden kann.

= **Soldatenlieder-Postkarten.** Im Selbstverlage von Reinhold Schaad, Brauerstraße 29, hier, ist neuerdings eine Sammlung von sechs Ansichtskarten unter dem Titel „Volks- und Soldatenlieder“ erschienen. Die Texte stammen zum größten Teile von dem vor Reims gefallenen Dichter Hermann Löns, die Singweisen rühren von Reinhold Schaad, einem jungen, begabten Künstler, her, der leider seines Augenlichtes entbehren muß. Die Melodien aller sechs Lieder zeichnen sich durch Frische und Volkstümlichkeit aus, sie treffen den Ton des Soldatenliedes recht gut, so daß man hoffen darf, das eine oder das andere werde sich bei unseren Feldgrauen oder auch bei unseren blauen Jungen ein Bürgerrecht erwerben. Zu den Liedern hat der Maler Ad. Hans Müller entsprechende Leisten gezeichnet, die das, was der Dichter und der Komponist uns in Wort und Klang sagen, in wohlgelungener Weise für das Auge wiedergeben.

sch. **Freiwillige Feuerwehr K.-Beiertheim.** Die derzeitige Kriegslage ist auch auf die hiesige Feuerwehr nicht ohne Einfluß geblieben, denn über die Hälfte der Mannschaft wurde zur Fahne einberufen. Die am Donnerstag abend am Steighause abgehaltene Uebung konnte daher nur mit bedeutend kleinerer Mannschaft abgehalten werden. Unter Leitung des Kommandanten **Braun V.** wurde zuerst eine Schulübung und dann ein Hauptangriff vorgenommen. Nach der Uebung gab der 2. Kommandant, Heinrich **Braun**, sachgemäße Verhaltungsmaßregeln betr. Ausbruch von Schadenfeuer auf Feldern, dessen Löschung analog von Waldbränden zu erfolgen habe.

§ **Erkannt** wurde die am 22. d. M. im Rheinhafen hier geländete Leiche als diejenige des Landwirts Georg Vogel aus Kürzell bei Lahr.

§ **Verhaftet** wurde ein lediger Kaufmann von Schandau, welcher von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Untreue und Unterschlagung gesucht wird.

Eine Bitte an die Zuhausegebliebenen.

= **Karlsruhe**, 24. Juni. Aus dem Felde wird uns geschrieben: An die Zuhausegebliebenen, die trotz des Krieges ruhig ihrer Beschäftigung nachgehen können, möchten wir eine Bitte richten, eine Bitte, deren Erfüllung jedem nur Geld spart und nur eine ganz kleine Entsagung auferlegt. Sie lautet: **Trinkt nicht alles Bier in der Heimat**, sondern schränkt eure Morgen-, Abend- und sonstigen Gelegenheitsschoppen ein wenig zugunsten der vor dem Feinde stehenden Feldgrauen ein! Unser Bataillon hat sowohl in der Ortsunterkunft wie auch im Walde der von uns besetzt gehaltenen Stellung vor dem Feinde eine Kantine eingerichtet, was von uns sehr dankbar anerkannt wird, da die elsässischen Wirte nachgerade unerschwingliche Forderungen stellen (18—20 Pfg. für 3 bis 4 Zehntel Bier). Aber, aber, das Bataillon bekommt von den Brauereien Bier nur in ganz unzureichenden Mengen, eben weil der heimische Verbrauch zu stark ist. Es ist ja erklärlich, daß die stark eingeschränkte Biererzeugung mit dem Verbrauch in Zeiten starken Trinkbedürfnisses, wie es die letzten Wochen brachten, nicht mitkommt. Aber dann muß bei den Daheimgebliebenen die Einsicht Platz greifen, daß die vor dem Feind stehenden Feldgrauen vor allen Dingen Rücksicht verdienen; sie sind es, die es den Heimgebliebenen möglich machen, in Ruhe und Frieden ihr wohlverdientes Glas Bier zu trinken. Nur eine kleine Einschränkung des Tagesquantums wollen wir, keine absolute Entsagung! In der Heimat sollte man sich mehr an kohlesäurehaltige Getränke gewöhnen, die eine weite Versendung an die Front nicht lohnen. Gleichzeitig dürfte auch ein Appell an die Brauereien nicht ungehört verhallen: Schmälert nicht die ins Operationsgebiet abgehenden Sendungen zugunsten des heimischen Bedarfs, wie die Versuchung wohl nahe liegt, wenn dem oder jenem Kunden das Bier auszugehen droht. Dem Feldgrauen ist das Bier nicht nur eine Stärkung und eine Erquickung, sondern auch wie ein Gruß aus der fernen Heimat, eine Ablenkung von den grausigen Bildern des Krieges. Noch einmal: Entsaget ihr Zuhausegebliebenen zu einem geringen Teil dem Biergenuß, damit dem Feldgrauen seine Labung werde! (Gen. G.-K.)

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

a) In Karlsruhe:

(Angegeben ist der Preis für Sperrsitz I. Abteilung.)

Samstag, 26. Juni. C. 67. Kleine Preise. **„Der Hochtourist“**, Schwank in 3 A. von Kraatz und Neal. ½8—10. (3 ℳ.)

Sonntag, 27. Juni. B. 69. Mittelpreise. **„Die verkaufte Braut“**, komische Oper in 3 A. von Smetana. 7 bis gegen ½10. (4 ℳ.)

Montag, 28. Juni. A. 70. Kleine Preise. **„Die erste Geige“**, Lustspiel in 4 A. von Wied. ½8—10. (3 ℳ.)

Mittwoch, 30. Juni. C. 69. Mittelpreise. Zum erstenmal: **„Das Hexlein“**, komische Oper in 3 Bildern nach einer Novelle von Fritz Mittels von Rich. Batka, Musik von Julius Wachsmann. — Neu einstudiert: **„Sonne und Erde“**, Ballet in 5 Bildern. 7 bis gegen 10. (4 ℳ)

Donnerstag, 1. Juli. A. 71. Mittelpreise. **„Tiefland“**, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 A. von d'Albert. 7 bis nach ½10. (4 ℳ)

Freitag, 2. Juli. B. 70. Kleine Preise. **„Der böse Geist Lumpazivagabundus oder das liederliche Kleeblatt“**, Posse von Nestroy. ½8—¼11. (3 ℳ)

Samstag, 3. Juli. C. 70. Kl. Preise. Zum erstenmal: **„Am Teetisch“**, Lustspiel in 3 A. von Karl Sloboda; hierauf: **„Fräulein Witwe“**, Lustspiel in 1 A. von Fulda. ½8—10. (3 ℳ)

Sonntag, 4. Juli. C. 71. Mittelpreise. **„Polenblut“**, Operette in 3 A. von Nedbal. 7 bis gegen 10. (4 ℳ)

Montag, 5. Juli. B. 71. Kleine Preise. **„Ein toller Einfall“**, Schwank in 4 A. von Karl Laufs. ½8—¾10. (3 ℳ)

b) In Baden-Baden:

Samstag, 3. Juli. Zweite Vorstellung auß. Ab. **„Figaros Hochzeit“**, komische Oper in 4 A. von Mozart. ½7—¾10.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

8234 **Fishel Schokoladenhaus,** Kaiserstr. 100. **Fruchtbonbons,** eingewickelt 1/4 Pfund **30, 35, 50** Pfg.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Theodor Hoppe

Schuhmachermeister

Donnerstag nachmittag 6 1/4 Uhr infolge eines Schlaganfalles plötzlich verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 25. Juni 1915. 8240

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/25 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Roonstraße 2.

Den Heldentod für sein Vaterland starb am 10. Juni mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater B18640

Johann Vogel

Die tieftrauernde Gattin:
Käthchen Vogel
nebst 4 Kindern und Verwandten.
Karlsruhe, 25. Juni 1915.
Brunnenstraße 7.

Billig.

In **Mühlburg** wird prima jung. **Rindfleisch** ausgehauen Pfd. **M 1.10**
B18652 **Rheinstraße 10, Laden.**

Prima Salami
Prima Cervelat

nur allerfeinste Qualität, ganz hart, empfiehlt zum billigsten Tagespreis.
N. Wagenmann, 8067
Teleph. 1932. **Karl-Wilhelmstr. 14.**

Kinderwagen kaufen Sie billig und gut bei
J. Heß,
Kaiserstr. 123.
Versand 7861 franko.
Katal. gratis

Heimholen gefallener Krieger

unter Begleitung von Vertrauensleuten nach den neuesten Bestimmungen. 2283a.14.7

Beerdigungsanstalt „Pietät"
Inhaber Medard Kuckelkorn
Köln, Friesenstraße 34—36
Tel.-Adr.: Pietät. Fernsprecher A 2535, B 2535

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung **Ettlingen,** Lgb. Nr. 7614f:
Hofreite 1 a 96 qm
Hausgarten 7 a 61 qm = 9 a 57 qm, **Villa Waldstr. Nr. 18.**
Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit drei Schienenkellern und Waschküche.
Eigentümer: Maurermeister Georg Jakob Wiegand Ehefrau Eva Barbara geb. Schneider in Eppelheim.
Schätzung: ohne Zubehör . . . . . 28000 M,
mit „ . . . . . 28035 M.
Versteigerungstagfahrt: Montag, den 20. September 1915, vormittags 9 Uhr, im Rathaus zu Ettlingen.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Ettlingen, den 12. Juni 1915. 2701a
Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Schloßpark Platte bei Wiesbaden.

Zirka 800 Ster **prima** trockenes, dürres **Buchen-Scheitholz**
„ 500 „ „ trockene buchene **Rollscheiter,** ab 14 cm aufwärts
„ 2000 „ „ trockenes **Buchen-Kohlholz** ist gegen Kasse sofort billigst zu verkaufen. Das Kohlholz wird gestattet auf Holzschlag zu brennen, da sämtliches Holz auf einem Schlag sitzt. Das Holz kann bei Anzeige jeden Tag besichtigt werden. B17764.2.2
Revierförster **Geyer, Wiesbaden,** Weilstraße 12.

Versicherung
gegen **Schäden** durch **Luftfahrzeuge**
schließt ab 8174
Fr. Hämmerle, Bezirksdirektor, Karlsruhe,
Gartenstraße 44 a **Telephon 518.**

Tadellos u. elegant
sitzen Ihre Kostüme
auf 8235
„Reca"

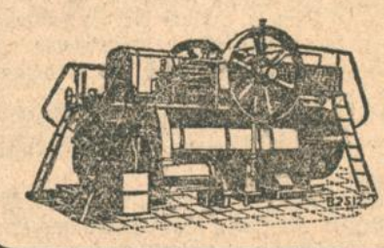
Da es gleichzeitig den strengsten Anforderungen der Hygiene entspricht, ist es jeder Dame zu empfehlen.
Mit 2 Griffen fertig angezogen.
Aerztlich begutachtet und empfohlen.

Reformhaus Neubert, **Kaiserstr. 122** **Karlsruhe.**

Brief-Umschläge mit Firmadruck liefert rasch und billig **die Druckerei der „Badisch. Presse".**

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch



LANZ-LOKOMOBILEN
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"
HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Neue

Kartoffeln

Ein Waggon feinste **Holländer**

Mäusle-Kartoffeln

ist eingetroffen:
3 Pfund **46** Pfg.
1 Pfund **16** Pfg.
bei 8239

Bucherer
in sämtlichen Filialen.

Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe.
Wanderung:
Sonntag, den 27. Juni Ottenhöfen, Edelfrauengrab, Blöchereck, Allerheiligen (M.), Wasserfälle, Unterwasser, Ottenhöfen.
Abfahrt: 5⁰⁰ Uhr P., 6⁰⁰ Uhr E.

Frieda Harting
Paul Dettmann
Verlobte. 2708
Bremen, im Juni 1915.

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder. Duschen, Wickel Packungen) u. Massagen, ampf- und Heissluft-Kastenbäder etc. 5414
Damenbadezeit „Montag und Mittwoch vorm. 7—1 Uhr u. Freitag nachm. 3—1/2 9 Uhr."
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntags vorm. 7—12 Uhr. Mittags 1—3 Uhr geschlossen."

Futter für Geflügel, Schweine gut, billig. Preisliste frei. **Graf, Futtermühle Auerbach, Hessen.** 556Z

Wer

etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundschaft sucht Arbeit zu vergeben hat u. s. w. u. s. w. erreicht seinen Zweck am sichersten wenn er es in der
„Badischen Presse"
bekannt macht.

---

1 Pferd
ist aufs Land, geg. gute Verpflegung und kleine Vergütung, pro Tag abzugeben. Angeb. unt. Nr. 8221 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse". 2.2

---

2 Pferde
mit Kutscher sind in Leihe zu geben. Angebote unter Nr. 8220 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.2

Mk. 20.— Belohnung
Goldene Herrenuhrkette mit Siegelring verloren. 8236
Abzugeben bei **Braun & Co., Waldstraße 28.**

Zu kaufen gesucht

Airedale-Terrier
in gute Hände **zu kaufen gesucht.**
Angebote mit näherer Angabe unter Nr. B18632 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kartoffeln,
20—30 Ztr. zu kaufen gesucht. Preisangebote erbeten von Verwaltung des Köhlberghofes 2707a.2.1
K. Rau, Bühl (Baden).

Zu verkaufen

Pferd
für jedes Geschäft geeignet, sofort abzugeben. Winterstr. 41. B8227

Feines
Speisezimmer,
dunkel eichen, 1 Jahr gebraucht, bestehend aus Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4 Stühlen, Diwan, Portiere, ist um den sehr billigen Preis von Mk. 435.— **zu verkaufen.**
B18633 **Steinstr. 6,** Laden.

Herrenrad mit Freilauf billig zu verkaufen. B16945.12.6
Adlerstr. 4, Laden links.

Fahrrad, gebraucht, gut erh., ganz billig zu verkaufen. B18637
Morgenstraße 18, 2. Stock rechts.

---

1 Küchenschrank, 1 Ehreiserherd mit Rohr, 1 pol. hochhaupt. Bettstelle mit Patentrost, **Federnbetten.** 6 Stühle, 1 kl. Dezimalwage zu verk.
B18616 **Beierth., Gebhardstr. 62, III.**

Zweiflamm. gedeckter **Gasherd** für 7 Mk. zu verkaufen. B18651
Maienstr. 1a, Vdhs., 5. St. l.

Schaufenster u. **Thüre,** f. kleineres Geschäft passend, zu verkaufen.
B18624 **Körnerstr. 22.**

Gehrock u. Weste, schwarz, für mittl. Figur passend, sowie **Herrenfahrrad,** noch gut erhalten, sind sehr billig zu verkaufen. Näh.
B18643 **Vorkstr. 37, I. rechts.**

Gesucht für das technische Büro
einer bedeutenden Fabrik in Stuttgart zu möglichst sofortigem Eintritt einige tüchtige, militärfreie

Maschinentechniker.

Ausführliche Angebote mit Bildungsgang, Zeugnisabschriften und Bild, sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **S. P. 7496** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 2708a

---

Verschiedene **Betten** mit u. ohne Federbett, **Schreibtische, Klavierstuhl, Staffelei,** alles billig abzugeben. B18645
Rudolfstraße 12, Quergebäude.

Stellen-Angebote.

Tüchtige Buchhalterin
auf das Verwaltungsbüro einer Fabrik bei guter Bezahlung gesucht zum bald. Eintritt. Angeb. unter **F. K. 4440** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 8241.3.1

Tüchtige, erfahrene
Kontoristinnen
für **sofort gesucht.**
Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 8168 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

Verkäuferin,
einf. Fräulein od. Witwe, auch vom Lande, mit 500 M Kaution, kann in Lebensmittel- und Zigarren-Geschäft gegen hohen Lohn, evtl. als Teilhaberin **sofort** eintreten.
Fr. Sessler, B.-Baden, Lichtenthalerstr. 31. Persönl. Vorstell. erw. B18586

Gebildete Damen,
zum Verkauf einer Wohltätigkeitssache gesucht. B18628
Näheres **Douglasstraße 8, I.**

Gesucht wird per sofort
weg. militärischer Einberufung des Inhabers einer Maschinenfabrik ein vollständig militärfreier solider und tüchtiger 2.1.

Drehermeister
welcher die Leitung einer **Geschoßdreherei** übernehmen und die nötigen Werkzeuge hierzu selbst anfertigen kann. Lohn 140—200 Mk. pro Monat. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 2705a an die Geschäftsstelle der „Badisch. Presse". erbeten

---

Arbeiter
ein kräftiger findet bei hohem Lohne Stellung
Christian Riempp,
Kronenstraße 38. 8147

Tüchtiger, militärfreier
Kutscher
kann sofort eintreten. 8238
Hirschstraße 31.

Wegen weiterer Einberufung auf sofort B18644.3.1
2 Pferdeknechte
bei hohem Lohn gesucht.
Ackerbauschule Hochburg
Post Emmendingen (Baden).

Jüngere tüchtige, **zuverlässige**
Köchin
für **Restaurant** und auswärts für sofort **gesucht.** Zu erfragen unter Nr. 2690a in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse". 2.2

Gesucht für sofort oder 1. Juli ein fleißiges 2710a.2.1
Mädchen
für Zimmerarbeit und Servieren, kann auch ältere Person sein.
Gasthaus zum Hirsch,
Moosbronn, Post Völkersbach.

Kräftiges
Mädchen
gesucht für Küche, Anfangslohn 30 Mark, kann sofort oder 1. Juli eintreten. 8237.2.1
Restauration Schlachthof.

Tüchtige Schneiderin
sofort gesucht. B18600
Zähringerstr. 48. 1 Treppe.

Schneiderinnen
auf Militärröcke gesucht.
B18650 **Uhlandstr. 10, II.**

Monatsfrau gesucht.
B18571.2.2 **Rheinstraße 5, 2. St.**

Monatsfrau wird gesucht.
Luisenstr. 57, 2. St. B18656.2.1

Laufmädchen,
15—16 Jahre alt, zu sofortigem Eintritt gesucht. 8242
Färberei Printz,
Kaiserstraße 193 (Laden).

Stellen-Gesuche.

Für geb. **Frl.,** 23 Jahre alt, aus guter Familie, schöner Handschrift, schon wiederholt in Stellung, wird gegen Mitarbeit in Haus, Familie, Geschäft, Familienanschluß u. kaufmännische **Lehrstelle gesucht.** Angebote u. Nr. 2706a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 3.1

Putz. Angeb. l. Arbeiterin sucht Stellung nach auswärts bei freier Station. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. B18629 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Kaiserstraße 46
Vierzimmer-Wohnung
mit Balkon, Gas und Elektr., per September oder Oktober preiswert zu vermieten. 8111
Zu erfragen bei **Mees & Löwe.**

---

2 Zimmer-Wohnung, Gas (Klosett) und Zubehör sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen **Rankestraße 18, II.** B18647.3.1

Scheffelstr. 35 ist eine sehr schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör, im 3. Stock, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im Laden. B18638.2.1

Kaiserstraße 172, III., nahe Post ist ein gut möbl. **Zimmer,** mit guter Pension sofort zu vermieten. B18613

Kriegstraße 196 Wohn- u. Schlafzimmer, 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten. B18631.3.1

Markgrafenstraße 30, 3. St., ist ein einfach **möbliertes Zimmer** billig u. auf sofort zu vermiet. B18630 2.1

---

2 leere Zimmer
sind Hirschstr. 16, 2. St. zu vermieten.

Miet-Gesuche.

Dame **sucht 1—2 Zimmer-Wohnung** im Zentrum der Stadt auf 1. Juli. Mansarde und Hinterhaus ausgeschlossen. Angebote unt. Nr. B18622 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Herr sucht zum 1. Juli 1915 kleines **möbliertes Zimmer.** Angeb. mit **Preisangabe** u. B18639 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Gesucht für sofort, gut möbliertes **Zimmer** in besserem Hause, freie, ruhige Lage, Nähe der Generaldirektion. Angeb. mit Preisangabe u. B18625 a. d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse". 21